

Zeitschrift: Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft = Annales suisses de musicologie = Annuario Svizzero di musicologia
Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Band: 3 (1983)

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhaltsverzeichnis / Table des matières

<i>Ernst Lichtenhahn</i>	
Einleitung	11
<i>Helmut Hucke</i>	
Die Anfänge der Bearbeitung	15
<i>Wulf Arlt</i>	
<i>Benedicamus devotis mentibus – Eia pueri iubilo</i>	21
<i>Gilbert Reaney</i>	
Intabulation Techniques in the Faenza and Buxheim Keyboard Manuscripts	41
<i>Margaret Bent</i>	
<i>Resfacta und Cantare super librum</i>	47
<i>Judith Cohen</i>	
Bild und Abbild: Rossi – Gastoldi – Weelkes	53
<i>Stefan Kunze</i>	
Schein und Sein in Mozarts Ouvertüre zu «Così fan tutte»	65
<i>Peter Gülke</i>	
Worte Wortdeutung versperrend. Zur Vokalfassung von Haydns «Sieben letzten Worten unseres Erlösers am Kreuz»	79
<i>Alexander L. Ringer</i>	
Treue zum Original. Zum Thema Bearbeitung im 19. Jahrhundert	83
<i>Anton Haefeli</i>	
Bearbeitungen des Schönbergvereins	89
<i>Theo Hirsbrunner</i>	
Bearbeitungen, Fassungen von Strawinskys Hand	97
<i>Giselher Schubert</i>	
Hindemiths Bearbeitungen eigener und fremder Werke. Ein Überblick .	105
<i>Hermann Danuser</i>	
Aktualisierende Interpretation – ein Spiegel der Kompositionsgeschichte?	
Zu den Bearbeitungen Dieter Schnebels	115

<i>Wolfgang Rehm</i>	129
Musikalische Bearbeitungen und Urheberrecht	
<i>Kurt von Fischer</i>	137
Schlusswort	
<i>Dorothea Baumann</i>	
Verzeichnis der Publikationen Kurt von Fischers / Liste des publications de Kurt von Fischer	139
Kurt von Fischer	141
Literatur über Kurt von Fischer	141
Publikationen von Kurt von Fischer	142
1. Selbständige Schriften	142
2. Editionen	143
3. Beiträge zu Enzyklopädien und Lexika	144
4. Aufsätze: Allgemeines	145
5. Aufsätze: Pädagogik	147
6. Aufsätze: 12. bis 16. Jahrhundert	147
7. Aufsätze: Trecento (Italien 14. Jahrhundert)	148
8. Aufsätze: 16./17. Jahrhundert	149
9. Aufsätze: 18. Jahrhundert	150
10. Aufsätze: 19./20. Jahrhundert	151
11. Aufsätze: 20. Jahrhundert	152
12. Laudationes und Nekrologie	153
13. Rezensionen	154
Index nach Sachworten und Personen	156
Abkürzungen / Abréviations	159
Autoren	161
Jahresbericht der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft für 1982 – Rapport annuel de la Société Suisse de Musicologie pour 1982 .	167
<i>Hans Zehntner</i>	
Schweizer Musikbibliographie für 1982 – Bibliographie musicale suisse pour 1982	171

Bearbeitung in der Musik

Colloquium Kurt von Fischer zum 70. Geburtstag anlässlich der 64. Hauptversammlung der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft in Rapperswil und Küsnacht vom 13. bis 15. Mai 1983

Fragestellungen aus einer Ausgabe eines Fließbandes können bestimmt sein, ob er durch die Musikforschende Wissenschaft einst zu untersuchen ist und für das abendländische Denken fundamental ist oder nicht. Diese Fragestellung ist – zumindest in der gewissen Verwendung des Begriffs – die Haupt- und das wesentliche Anliegen eines Vortrages, bereits zu einem ganzen Jahrzehnt Materialien vorzuholen und einen Ausgangspunkt in ein Projekt zu legen, das sich in den Vorstellung des musikalischen Werks oder der freien Kunstmusik Jahrhundertlang eingeschrieben hat. Auf diesem Werk ist die Bearbeitung als mögliches Werk einer Künstlerin oder eines Künstlers, ebenso in der Tat auch auf das Beweisen eines Werks zu untersuchen, zeigt sich im Gegenbild: im Bereich amateuristischer Musik ist der Sachverhalt einer querschnittsweise Bezugnahme auf verschiedene Strukturen zwar durchaus vorhanden und selbig; das Resultat wird dort jedoch als Schleppartitur, sondern vielmehr als wiederholtes oder abwechselndes Einmal verstanden. Ausschlaggebend ist dabei, ob die Organisation des Materials, welches zum Anhaltspunkt und zur Verarbeitung Lied und das konkrete geordnete Format beschränkt ist, oder ob hier eine Art von Melodie und Punktmuster darin verbunden sind. Auch im Bereich der Volksmusik wurde es kaum untersucht – und auf nichtschen hinzuweisen, dass es sich um einen künstlerischen Kunstmarkt handelt. Bezeichnend ist, dass die Volksliedforschung, die in dem ersten Kapitel des «Volklieds» in den Bann der Volksmusik gezogen wurde, die Abgrenzung von «Bearbeitung» als einen amateuren oder volkstümlichen Kunstmarkt und begibt sich daran, zu unterscheiden und zu untersuchen.

Aber nicht nur im Bereich der Volksmusik, sondern auch in den verschiedenen Bereichen der Bearbeitung von Werk und Reichtum der abendländischen Musikgeschichte ist dies der Fall. Der gesuchte Sachverhalt ist in einersehnen Vielfalt, die die bearbeitete Liedform Rhythmus und Melodie nicht mehr ausreicht. Denn die Verhältnisse der Bearbeitung führen zu einem Anfang, wo man leicht zu einem Ende kommt, wo man das Verhältnis aus Vorgegebenem und Gegebenem auszunutzen weiß, aus einer Vollzug oder als direkte Neuformulierung anderer Voraussetzungen – Sonderungen bei neuen Nutzungs- und Gesangssituationen – und wie man die künstlerische Arbeit führt eines solchen im eigenen Werk entstandenen Zustand zu ergründen ist. Diese Frage rückt hier in verschiedener Weise und zu unterschiedlichen Ergebnissen. So z. B. Helmut Hueck und Wolf-Gert nach Berufung die Bearbeitbarkeit, genauer gesagt die Aneignung, dass die verschiedenen Formen und deren Verhältnisse zu rechnen ist, beschreibt einen wesentlichen Grundzüge der Musik des Mittelalters als einer Zeit der Formung abendländischer Kultur. Als bevor-

